

# Ein gewaltiges Stimmvolumen

Duo mit Riesenrepertoire: Jean Lyons und Harald Krüger lassen im Schmitz die Puppen tanzen

Von unserer  
Mitarbeiterin  
Ulrike Schäfer

Sie wird als „The voice of Tobago“ gerühmt, hierzulande ist sie bekannter als Leadsängerin der Gospelformation The Jackson Singers: am Sonntagabend nun ließ Jean Lyons mit Harald Krüger im Café Schmitz die Puppen tanzen. Ein Duo mit einem Riesenrepertoire, das von Gospel über Blues bis zu fettem Boogie-Woogie reicht.

Es präsentierte fast ausschließlich Hits: „Nobody Knows You When You're Down And Out“, „Route 66“, „Blue Moon“, „All Of Me“,

„Hello Dolly“, „Over the Rainbow“, „Georgia“, die schon bei den ersten Tönen beim Publikum Begeisterung auslösten. Ein geschickter Wechsel zwischen enormem Tempo, das Harald Krüger auf dem E-Piano vorlegte, und gefühlvoller Liebeslyrik erzeugte genau den richtigen Spannungsbogen, um die Stimmung am im gut besetzten Raum immer am Köcheln zu halten.

Jean Lyons hat ein gewaltiges Stimmvolumen. Alles, was man so mag am farbigen Timbre, setzte sie ein bei „Moonlight in Vermont“ und „Autumn Leaves“: rauchig, tremulierend, glasklar verklingend –

fühlbarer Hauch des kommenden einsamen Winters. Doch gleich geht wieder die Post ab, ist sie neu verliebt und will Wange an Wange tanzen.

Auch ein Duett hat das temperamentvolle Paar auf Lager: „It's a Hoggin' Good Day“, und setzt mit „Choo-Choo-the-Boogie“ noch eins drauf. Harald Krüger, den meisten bekannt als Pianist von Low Budget, beherrscht den Shuffle-Rhythmus perfekt, ist auch als Solist absolut hörensenswert. Immer mal wieder versuchte er freilich seine Partnerin an Lautstärke zu übertrumpfen und tat manchmal des Guten (Boogies) ein bisschen zu viel.

Highlight in der zweiten Hälfte des Abends: der Fitzgerald-Song „A Tisket, a Tasket“, ein witziger Dialog zwischen Lyons und Krüger, an dem auch die Zuhörer sich singend beteiligen dürfen: „So do we, so do we...“ Ob man „Killing Me Softly“, vor allem aber den Gospelsong „His Eye Is On a Sparrow“ trotz eines großen Aufgebots an stimmlichen Gags nicht schon empfindsamer, eindrücklicher gehört hat, ist vielleicht Geschmacksache. Den vielbejubelten Abschluss machte das Duo mit „The Battle Hymn of the Republic“. Dabei mischte auch Michael Frank auf dem Saxophon mit.